

Thorner Presse.



Abonnementspreis

in Thorn und Borkstädt frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

in auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidenamt“ in Berlin, Gaasenstr. u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

No. 210.

Mittwoch den 9. September 1891.

IX. Jahrg.

Prinz Albrecht in Thorn.

Schon lange vor der auf gestern Nachmittag 5,17 Uhr erfolgten Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen wogte eine tausendköpfige Menschenmenge durch die Straßen, um den Schmuck derselben zu betrachten. Die Bürger hatten ihren patriotischen Sinn lebhaft betätigt, um ihre hohen Gäste würdig zu präsentieren. Blumen- und Girlandengewinde zogen sich von Sims zu Sims, umranken die Häuser und schwebten über den Straßen, dadurch Schreie an Ehrenpforte reichend. Ueberall wehten die Farben in den deutschen und preussischen Farben von den Fenstern und aus den Fenstern. Der Thorer Schifferverein hatte zwei große Obedakne mit je zwanzig Flaggen und Wimpeln aufgestellt und unweit der Eisenbahnbrücke mitten in der Weichsel ein großes Abkanden veranstaltet und über die ganze Weichsel hinweg mit Befestigung an den Rähnen gezogen. Nun kamen um Verein heran, der Bezirksverein Thorn des Königl. Kriegsbundes (Krieger- und Landwehrverein Thorn, der Culmsee und Culm), die freiwillige Feuerwehr und die Gewerkschaften mit ihren Gewerkschaften, unter denen die Fleischhacker durch vier berittene Führer, darunter einen Harnisch, sich hervorthat, dann die gleichmäßig gekleideten Mitglieder der Dreiwöchigen Fabrik und zum Schluß das Orchester und die Oberlassen der hiesigen Mittel- und Elementarschulen. Alle diese Korporationen bildeten vom Stadtbahnhof bis zum Ausgange der Karlstraße ein ununterbrochenes Spalier, durch das die Prinzen Albrecht und seine Begleitung in einem feierlichen Zuge einrückten. Hinter dem Spalier stand eine unzählbare Menge, wie sie Thorn wohl seit langer Zeit nicht gesehen hat. Die Erwartung des Moments, wo der fürstliche Prinz sichtbar werden würde. Auf dem Stadtbahnhof war ein militärischer Empfang angesetzt, so waren dort nur die Spitzen der Militärverwaltung, Herr Generalleutnant von Lettow-Vorbeck, Kommandant von Thorn, Herr Generalmajor von Brodowski, Kommandant der 70. Infanteriebrigade, und die persönlichen Adjutanten, Herr Direktor des Eisenbahn-Betriebsamts Herr Reimann, Herr Direktor der Molkerei erschienen. Der Bahnsteig war bis zum Ausgange mit Teppichen belegt und mit Blattplanzen besetzt. Am Ausgange war eine Ehrenpforte errichtet. Als der Prinz Albrecht alsbald in der Thür des Salonwagens und dem ersten Schritte demselben. Der Prinzregent, welcher in Uniform trat, wurde von den anwesenden Herren begrüßt; er reichte jedem einzelnen die Hand und sagte an jeden einige halbdolle Worte. Darauf schritt er in Begleitung seiner Excellenz des Herrn Generalleutnant von Lettow-Vorbeck dem Ausgange zu, wo die Fahnenkompanie der Hurrakruse präsentirte und das dichtgedrängte Publikum Sr. Excellenz in einem von Herrn Landtagsabgeordneten Meißner gestellten Wagen Platz, welcher von zwei feurigen Pferden gezogen wurde. In vier anderen Wagen folgten die

Herren des Gefolges, darunter Generalleutnant v. Winterfeld, Chef des Stabes der 1. Armeeinspektion, Oberstleutnant von Mizlaff und Rittmeister von Kroßig als persönliche Adjutanten. In Begleitung Sr. Königl. Hoheit waren ferner der kommandierende General des 17. Armeekorps Generalleutnant Lenze, der Kommandeur der 35. Division Generalleutnant v. Kozewski und der Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps Oberstleutnant Sperling. Unter Hoch- und Hurrakrufen des Publikums passirten die Wagen die Festschraße bis zur Kommandantur, wo Sr. Königl. Hoheit Wohnung nahm. Die Herren des Gefolges mit Ausnahme des Generalleutnants von Winterfeld, welcher bei Herrn Berg Quartier bezog, erhielten in dem „Schwarzen Adler“ Wohnung. Abends kurz nach 9 Uhr nahte von der Culmer Esplanade her unter Fackelbeleuchtung der Zapfenstreich. Bengalische Flammen leuchteten den vier Kapellen der Infanterieregimenter v. Borsde, v. d. Marwitz, des Fusillierregiments und des Pionierbataillons auf dem Wege bis zur Kommandantur, wo elektrische Bogenlichtlampen den Platz erhellten und wo ein mächtiges von Flämmchen dargestelltes A mit einer darüber befindlichen Krone allgemeines Aufsehen erregte. Unter Leitung des Militärmusikdirektors Herrn Müller konzertirten nun die vier Kapellen etwa eine halbe Stunde. Währenddessen erschien der Prinzliche Gast wiederholt auf dem Balkon, um freundlich lächelnd für die andauernden lauten Huldigungen des dichtgedrängten Publikums zu danken. Nachdem das „Abendgebet“ offiziell den Zapfenstreich beschloß, brachte das Publikum durch Singen patriotischer Lieder, als deren letztes die „Wacht am Rhein“ erklang, begeisterte spontane Ovationen, die den Prinzen Albrecht noch mehrmals zum Erscheinen auf dem Balkon veranlaßten; diese unerwartete Huldigung, die von der Jugend ausging und zu einem allgemeinen brausenden Gesange anwuchs, gefiel dem hohen Herrn augenscheinlich ganz besonders. Erst spät zerstreute sich die Menge, um dem hohen Gaste Ruhe zu gönnen. — Heute früh konzertirte die Artilleriekapelle vor der königlichen Kommandantur, während die Infanterieregimenter schon nach Bissonitz ausgerückt waren, um dort vor dem Prinzregenten die Prüfung zu bestehen. Mannschaften der Artillerie hatten Chaussee und Exercierplatz abgesperrt. Eine Tribüne gab den nicht sehr zahlreichen Zuschauern Gelegenheit, die Parade besser beobachten zu können. Punkt 8 Uhr erschien Prinz Albrecht mit Suite auf dem Felde, nachdem er vorher das reich mit Fahnen und Guirlanden geschmückte Mäcker zu Wagen durch ein Spalier der Schulen, des Schützenvereins und des Personals der Born'schen Fabrik unter Jubelrufen passirt hatte. Auf dem Exercierfelde waren beide Infanterieregimenter angetreten und wurden von Sr. Königl. Hoheit beim Abreiten der Front mit „Guten Morgen, Kameraden!“ begrüßt, was die Mannschaften mit „Guten Morgen, Königl. Hoheit!“ erwiderten. Nun erfolgte unter den Klängen des Parade-marsches der Vorbeimarsch in Kompagniefrent, an welchen sich ein Gefechtsmanöver beider Regimenter gegen den durch eine Pionierkompanie markirten Feind schloß. Der Fortgang des unter lebhaftem Schützfeuer vor sich gehenden Gefechts blieb durch Gelände und Wald der Beobachtung durch das Publikum zum größten Theile entzogen. Nach der kurzen Kritik näherten

sich die Kolonnen wieder dem freien Felde und defilirten vor Prinz Albrecht in Regimentskolonnen, das mittlerweile herangerückte Pionierbataillon in Kompagniefrent. Nach beendeter Uebung hielt Seine Königl. Hoheit der Prinzregent an die Regimenter kurze Ansprachen, in welchen er seine höchste Anerkennung mit der Ausbildung der Mannschaften, besonders der strammen Haltung und dem Gefechtsgerieren ausdrückte. Sr. Königl. Hoheit sagte, er werde persönlich Gelegenheit nehmen, Sr. Majestät dem Kaiser von dem trefflichen Zustande der Brigade Bericht zu erstatten. Mit einem „Adieu, Kameraden!“, welches die Mannschaften mit „Adieu, Königl. Hoheit!“ erwiderten, verabschiedete sich Prinz Albrecht und fuhr in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Kommandanten Generalleutnant v. Lettow-Vorbeck im offenen Wagen über die Ringchauffee nach Fort I, welches er eingehend besichtigte, und dann nach Thorn zurück, überall am Wege ehrfurchtsvoll begrüßt und freundlich dankend. Auf dem neufrädtschen Markte hatte wiederum zahlreiches Publikum versammelt, welches den hohen Gaste mit Huldigungsrufen empfing. Der in Aussicht genommene Besuch der St. Jacobskirche, der St. Marienkirche und des Rathhauses mußte der vorgerückten Zeit wegen unterbleiben. Nach kurzer Rast in der Kommandantur, während welcher die Artilleriekapelle im Thorwege konzertirte, bestieg Sr. Königl. Hoheit in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Kommandanten und gefolgt von seinen Adjutanten den Wagen, wobei er von einer jungen Dame eine Rose huldvoll entgegennahm. Die Fahrt nach dem Hauptbahnhofe wurde wiederum mit Jubel begleitet. Der Hauptbahnhof war mit Draperien, Laubgrün und Fahnen prächtig geschmückt. Die Abfahrt nach Berlin, welche mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 12 1/4 Uhr mittags erfolgte, wurde durch das am Bahnhofe harrende Publikum zu einer glänzenden Abschiedshuldigung für Sr. Königl. Hoheit. Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen hat die Herzen der Thorer Bevölkerung im Fluge gewonnen. Seine nimmermilde Freundlichkeit wurde allenthalben gepriesen, und so dürfen wir am Schlusse der Festtage die Zuversicht aussprechen, daß gerade dieser Hohenzoller die Hingebung für unser Herrscherhaus hier aufs neue gefestigt und damit Sr. Majestät dem Kaiser den erfolgreichsten Dienst erwiesen hat.

Politische Tageschau.

Die Kaisermandöver bei Schwarzenau sind vorüber. Das gestrige letzte Manöver, welches von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr dauerte, verlief trotz des strömenden Regens äußerst glänzend. Nach einem energischen Vorstoß der beiderseitigen Reserven ließ der Kaiser Franz Josef das Manöver abbläsen. Hierauf hielten beide Kaiser Ansprachen an das Offizierkorps, in welchen sie den Truppen höchste Anerkennung zollten und in denen die Waffenbrüderschaft der österreichisch-ungarischen und deutschen Armee Ausdruck fand. Am 11 Uhr ritten die Majestäten in Begleitung des Prinzen Georg von Sachsen und sämtlicher Erzherzöge, von einer zahlreichen Suite gefolgt, nach der Eisenbahnhaltestelle Allenstein, wo Kaiser Wilhelm nach herzlichster Verabschiedung von dem Kaiser Franz Josef, dem König und Prinzen Georg von Sachsen und den Erzherzögen um 12 Uhr

Auge um Auge, Zahn um Zahn.

ein Roman aus der Finanzwelt von Hans von Allenstein.
(Nachdruck verboten.)

I. Kapitel.

Der Handlungsherr und Banquier Tobias Wohlgenuth saß in seinem vornehm ausgestatteten Arbeitszimmer vor dem Schreibtisch über ein großes Buch gebeugt und rechnete, während das durch einen Schirm röhlich gebrochene Licht der Lampe mit einem mattfarbigem Strahl überflog. Die Stille des Zimmers wurde nur durch das regelmäßige Ticken der großen, aus Eichenholz kunstvoll geschnitzten Uhr unterbrochen, sonst schien sich die Ruhe mit dem einsamen Arbeiter in dem Raum gefächert zu haben, denn seit langen Stunden hatte er sich nicht bewegt, und wieder das Geräusch einer umgeblätterten Seite wurde ihm gegeben, daß sich ein lebendes Wesen in dem Raume bewegte, während der langsam feierliche Schlag der Uhr das Verfließen der Zeit angab. Mit mattem Licht lag der Lampenschein auf den einzelnen Gegenständen des durch geläuterten Geschmacks weder überladen noch unruhig eingerichteten Zimmers. Auf dem dunkelrothen Tisch lag ein sanftes Schimmern und am Goldrahmen der Bilder schatteten sich. Ueberall breitete er neben sein Licht tiefe Finsternis hin, die kein Auge zu durchdringen vermochte. Endlich gab die Zeit wieder ein Zeichen von sich, daß sie nicht immer der Zukunft entgegenstehe, um ihre dunklen Schleier über die Vergangenheit zu werfen. Mit gedämpfter und feierlicher Stimme schlug die Uhr die zwölfte Stunde der Nacht. Der Handlungsherr hob die Augen und sah nicht, und wieder flog sein Blick über die Zahlenreihen hinweg.

mit der Hand, die das Alter bereits well und runzelig gemacht hatte. Sein blaues Auge, das unter verwitterten Lidern hell und voll geistiger Frische in die Welt sah, hatte einen sorgenvollen vergrämten Ausdruck angenommen, die Linien auf der hohen, gewölbten Stirn vertieften sich und ein bitterer Zug spielte um die festgeschlossenen dünnen Lippen.

Während der Greis starr vor sich hin sah, ohne daß sich eine Muskel seines Antlitzes merklich verändert hätte, tauchten vor seinem geistigen Auge die Zahlenergebnisse auf, die er eben durch mühsame geistige Arbeit erhalten hatte. Er überrechnete sie wieder in vielfachen Zusammenstellungen, aber es war immer dasselbe trostlose Resultat, welches schon in seinem Geheimbuche stand, eine einzige Zahl auf der falschen Seite des Buches hatte das Gleichgewicht in der Bilanz zerstört. Nun stieg der alte erfahrene Kaufmann tief in den Schacht seiner Erfahrungen, mit klarem Verständnisse für seine Lage prüfte er lange jede Möglichkeit, durch entschiedenes Handeln den Knäuel von Zahlen so zu zertheilen, das sich das Ergebnis anders gestalten möchte, aber es war unmöglich.

Ein tiefer Seufzer kam über seine Lippen. Während er sann und wieder sann, irrten seine Gedanken plötzlich von den Zahlen ab, denn der Geist des Menschen lenkt gern in ruhigere Bahnen ein, ohne daß sein Herr es merkt, wenn er seine mühsame Arbeit zu verrichten hatte und Stunden hindurch nur Handlangerdienste leisten mußte, um dieselben Thatfachen der Empfindung und der Erkenntnis auf mannigfache Weise einzuprägen. Ein dumpfes und eigenartiges Gefühl legte sich wie ein Schleier über seine Seele. Unklare Empfindungen und Gedanken stiegen auf, nicht als Schmerz, sondern als eine Lostrennung von dem Geleise seines alltäglichen Denkens. Tastend irrte sein Geist in die Unendlichkeit, aber er lehrte zurück und schuf eine fremde doch bekannte Gestalt. Er trennte sich gleichsam von dem geistigen Ich des greisen Träumers, füllte die Gestalt im Lustreich mit seinem Wesen und wurde schließlich zum eigenen Konterfei. Der Geist sah den Greis im Lehnsstuhle sitzen und er sprach nur zu der gebrochenen

Gestalt, die ihn mit glanzlos gewordenem Auge ansah: „Weißt du noch, wie du als armer Waisenknabe in die fremde Stadt kamst?“

Du hast Noth leiden müssen, bittere Lebensnoth, und nicht selten pochte der Hunger mit knöchernem Finger an die Thür deiner armseligen Behausung. Du mußtst arbeiten, schwer arbeiten, aber du warst nur ein kleinste Rad des gewaltigen mechanischen Apparats eines großen kaufmännischen Betriebes. Man hatte dich als Lehrling angestellt, ohne dich nach den Mitteln zu fragen, die dir zum Lebensunterhalte zur Verfügung standen. Das geringe mütterliche Erbtheil langte nur bis gegen das Ende des dritten Jahres und als das Letzte verbraucht war, da kamen Kummer und Sorge, Noth und Glend und schlichen sich in dein Herz, um es frühzeitig zu verbittern und die milderen Gefühle erstarren zu machen. Zum Lernen warst du in dem Hause des großen Kaufmanns, dessen Schiffe auf allen Meeren der Welt schwammen, dessen Name in Indien ebenso geachtet war, wie an der Goldküste Afrikas, in Sinesien, New-York und den weltbeherrschenden Handelsstädten Europas. Wer aber in der Welt lernen will, der darf nicht auch verdienen wollen, das ist eine Regel, unter der sich jede junge Kraft beugen muß.

Als dir dein Vormund, in dessen Hause du dein kleines Vermögen verzehrt hattest, kurz und hart den Befcheid gegeben hatte, daß es ihm selbst sauer genug würde, seine Kinder durch das Leben zu bringen, und er nicht noch dich umsonst weiter ernähren könne, da hieltest du noch eine Zeitlang Stand, denn der Weg, auf den dich die Macht der Umstände zwang, war für dich nicht leicht zu gehen. Endlich war der letzte Hoffnungsfaden zerrissen, alle deine Verwandten hatten dir die Thür gewiesen, und doch hattest du versprochen, den Lebensunterhalt zurückzahlen, wenn du dein viertes Lebensjahr bestanden hättest und dann Geld verdienen würdest. Sie hatten dich starr angesehen und waren, jeder seinem Charakter folgend, entweder kalt und höflich geblieben, oder sie hatten roh und verlegend geantwortet.

nach München abreiste. — Kaiser Wilhelm, der König und Prinz Georg von Sachsen hatten am letzten Sonntag dem Erzherzog Albrecht einen Besuch abgestattet und daselbst an einem großen festmässigen déjeuner theilgenommen. Während der Tafel brachte Erzherzog Albrecht folgenden Toast aus: „Gestatten Ew. Majestät, daß ich namens der hier versammelten kaiserlichen und königlichen Offiziere der Freude Ausdruck verleihe, die zwei erlauchtesten Monarchen, Verbündete unseres allergnädigsten Herrn, in unserer Mitte verehren zu dürfen, und daß für uns Soldaten das Heer unzertrennlich ist von dem obersten Kriegsherrn, auch das brave deutsche Heer mit einzuschließen. Hoch Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen! Hoch Se. Majestät der König von Sachsen! Hoch das tapfere deutsche Heer!“ Kaiser Wilhelm antwortete: „Kaiserliche Hoheit! Ich verbinde mit dem Danke für die Worte Ew. kaiserl. Hoheit den Dank an Se. Majestät den Kaiser, daß er die Gnade hatte mich einzuladen den Mandern seiner Armee beizuwohnen. Es erfüllt mich mit wahrer Befriedigung, inmitten der braven österreichisch-ungarischen Truppen, Meiner Kameraden, zu weilen. Ich erhebe das Glas auf Se. Majestät den Kaiser, auf die Armee, auf Se. königl. Hoheit den Erzherzog Albrecht, den Höchstkommmandierenden! Hoch! nochmals Hoch! zum drittenmale hoch!“

Der Singer'sche Nothstands Antrag bei der Berliner Stadtverordneten-Versammlung wird noch nachträglich durch die in Nr. 205 des „Vorwärts“ veröffentlichte Dittung über die im Monat August eingegangenen Parteibeiträge treffend gekennzeichnet. Trotzdem nämlich, wie bekannt, in den Reihen der „Genossen“ zu allen möglichen Zwecken und unter allen erdenklichen Vorbedingungen die sozialdemokratische Sammelbüchse fast täglich umgeht, hat dennoch der Parteikasierer Bebel das Vergnügen, über rund fast 32 000 Mark quittieren zu können. Man beachte wohl: fast zweihunderttausend Mark gesammelt innerhalb vier Sommerwochen! Ein großer Posten freilich befindet sich darunter: „Aus dem ehemaligen nördlichen Belegungsgebiet. Puttkamer, was meinst Du? 23 963,12 Mark?“ Es ist aber bekannt, daß die Hamburger „Genossen“ stets die größten Beiträge liefern. Im übrigen indessen wird das „Arbeiterelend“ noch ganz besonders durch die Thatsache beleuchtet, daß eine ganze Anzahl der Parteibeiträge aus „Festüberflüssen“ oder aus „amerikanischen Auktionen“ stammen. So brachte in Berlin ein Hammerstiel 5 Mark und in Danabück eine Sardine den gleichen Betrag! Wenn die Arbeiter für dergleichen Mötter das Geld zum Fenster hinauswerfen können, dann kann man getrost über das von Herrn Singer (!) beklagte „Arbeiterelend“ zur Tagesordnung übergehen.

Von dem bekannten englischen Sozialdemokraten Tom Mann berichten Londoner Blätter eine bemerkenswerthe Aeußerung. Derselbe erklärte sich als den entschiedensten Gegner einer zahlreicheren Vertretung der Arbeiterpartei im Parlament. Es wäre weit zweckmäßiger, die befähigteren Parteimitglieder vom Parlamente fern zu halten und ihre Thätigkeit in den Dienst der Parteiorganisation zu stellen, denn im Parlamente würden dieselben regelmäßig von den Liberalen erkaufte und machten alsdann allen Vorlagen Opposition, die nicht von ihren Gönnern ausgingen oder gebilligt würden.

Noch immer treiben in Irland die Mondscheinler ihr Unwesen. So überfielen am Freitag Abend fünf maskirte und bewaffnete Männer bei Rowls Nunan, in der Nähe von Meelin, den Aufseher einer Pachtung namens John Collins, schlugen ihm mehrere Zähne ein und verbrannten seine Lippen, worauf sie ihr Opfer auf dem Platz liegen ließen. Man glaubt, daß es sich um einen agrarischen Macheakt handelt, da die früheren Inhaber der Pachtung, über welche Collins Aufseher ist, von ihrem Gutsherrn ermittelt worden waren.

Aus Warschau wird der „Post“ vom gestrigen Tage gemeldet: Die Nachricht österreichischer Blätter, daß binnen zwei Wochen in Warschau und Umgebung Truppen in Stärke von 150 000 Mann eintreffen würden, ist nach hiesigen maßgebenden militärischen Kreisen lediglich auf eine beabsichtigte große Truppenrevue zurückzuführen, die zwischen Warschau, Modlin und Gierz stattfinden soll. Die von den Blättern gezogenen politischen Kombinationen zerfallen demnach in sich.

Der Bau der großen sibirischen Eisenbahn geht auf ein amerikanisches Kapitalisten-Konfession über. In Wladiwostok

So zogst du den Schluß, daß verwandtschaftliche Gefühle über haupt nur Lügen seien.

Raum den Knabenjahren entwachsen, machtest du schon Erfahrungen, die dein Herz und Gemüth verbitterten. Endlich mußttest du zu deinem Prinzipal, dem reichen Handelsfürsten gehen, denn er ließ alle großen und kleinen Fäden des Betriebes durch seine Hände laufen. Du klagtest ihm deine Noth, während der Kaufherr ruhig weiter Briefe durchlas und Bemerkungen an den Rand schrieb. Als du verlegen und stammelnd vor Erregung und Scham geendet hattest, da stand der Prinzipal auf und ging auf einen großen eisernen Schrank zu, in welchem Akten über Akten lagen. Mit kundigem Griff nahm er eine blaue Mappe heraus und schlug sie auf. Kalt zeigte er auf einen Kontrakt mit deiner und deiner todtten Mutter Unterschrift: „Sie wollen jetzt eine Bedingung dieses Schriftstücks brechen, das Sie unterschrieben haben, das ist nicht kaufmännisch korrekt und nicht ehrenhaft gehandelt; ich kann in meiner Firma nicht Leute brauchen, die leichtsinnig ihren Namen unter ein Schriftstück setzen; Sie konnten sich berechnen, ob Ihr Erbtheil vier Jahre hindurch reichen würde oder nicht!“ — Der Banquier stöhnte bei diesen Worten seines anderen Jäh abermals, während sich ein glimmernder Funke des Hasses in sein Auge flahl. Mit seinem geistigen Ich sah er seinen Geist verkörpert, mit seinem geistigen Ohr lauschte er weiter den Worten seines Gegenüber und dieses quälte, von der Erinnerung unterstützt, sein Herz und seine Empfindungen mit vergiftetem Stachel.

„Dir war bei den Worten des Kaufherrn,“ sagte der Geist weiter, „alles Blut aus den Wangen gewichen, du wolltest deinem Prinzipale sagen, daß du vor drei Jahren das Leben noch nicht gekannt hättest, du empfandest, daß deine Lage auch auf einen Fehler seinerseits zurückzuführen sei, ohne deine Gedanken auszusprechen, denn in dem Augenblicke war dir die Tragweite der herben Worte noch nicht klar. Als aber der Selbstfürst an den Schrank ging, um dir einige Goldstücke hinzulegen, wie man sie als Almosen giebt, aber nicht demjenigen, der Lohn für seine

sind bereits amerikanische Ingenieure eingetroffen, um sich mit den Baubedingungen bekannt zu machen.

Der König von Rumänien ist am Sonntag im strengsten Incognito in Venedig eingetroffen und vom Herzog von Genua und den Spitzen der Behörden am Bahnhof empfangen worden. Der Herzog von Genua begrüßte den König am Waggon und geleitete denselben zur Gondel des Hotel Danieli.

Dem Vernehmen nach hat der griechische Finanzminister Karavanos seine Entlassung eingereicht. Die Gründe zur Demission sind nicht bekannt.

Die ersten amerikanischen Schweineprodukte werden frühestens in sechs Wochen auf den deutschen Markt kommen können. Zur Vorgeschichte der Aufhebung des Einfuhrverbots wird noch berichtet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika dem auswärtigen Amte mitgeteilt hatte, daß am 1. September die in ihren Einzelheiten dem auswärtigen Amte bereits bekannte und den deutscherseits erhobenen Forderungen entsprechende Fleischuntersuchung in Kraft treten würde. Darauf sei dann die Aufhebung des Verbots am 3. September erfolgt.

Der „Newyork Herald“ meldet aus Santiago, dem nordamerikanischen Gesandten Egan sei eine Depesche des Staatsdepartement in Washington zugegangen, nach welcher er die Kongregjunta als die thatsächlich bestehende Regierung Chiles anzusehen habe.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. September 1891.

— Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist andauernd das vortrefflichste.

— Ihre Majestät die Kaiserin wird sich am 10. ds. nach Rassel begeben und dort mit dem Kaiser am nächsten Tage zusammen treffen.

— Se. königl. Hoheit der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, wird morgen Abend in Berlin erwartet und gedenkt einige Tage hier Aufenthalt zu nehmen.

— Der Kaiser hat an die Gemahlin des bei dem Manöver in Kaltenborn verunglückten Majors Grafen von der Goltz ein eigenhändiges Beileidschreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, daß alles, was ärztliche Kunst vermag, geschehen solle, um den Grafen am Leben zu erhalten. Die behandelnden Aerzte hoffen, den Schwerverletzten in drei bis vier Wochen soweit wieder herzustellen, daß er das Pfarrhaus in Kaltenborn verlassen kann. Graf v. der Goltz nebst Gemahlin sind im neuen Palais oft gesehene Gäste.

— Nach der „National-Ztg.“ kann es als zweifellos betrachtet werden, daß im preussischen Etat für 1892/93 die Gleichstellung der Lehrer an den staatlichen höheren Schulen im Gehalt mit den Richtern erster Instanz vom 1. April 1892 an von der Regierung wird vorgeschlagen werden.

— Die für nächstes Frühjahr geplante allgemeine Fleischerei-Ausstellung kommt nicht zu Stande, wenigstens hat die Berliner Schlächterinnung mit Rücksicht auf die ungünstige Zeit beschlossen, sich von dem Projekte vollständig fern zu halten.

— Der deutsche Stellmacher- und Wagnertag hat seine Verhandlungen beendet. Der Vorstand wurde u. a. bevollmächtigt, an Stelle der fremdländischen Wagnernamen deutsche Bezeichnungen zu vereinbaren. Die Berliner Stell- und Rademacherinnung feiert heute das Fest ihres 350jährigen Bestehens.

— Die nach Bremerhafen zurückgekehrte württembergische Spitzbergexpedition bringt trotz der kurzen Fahrzeit stattliche Sammlungen aus der Fauna und Flora von Spitzbergen und der Värsinsel, sowie Mineralien und ethnologische Gegenstände mit, die, wie verlautet, nach dem Museum in Stuttgart überführt werden.

— Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei macht bekannt, daß der in Erfurt abzuhaltende sozialdemokratische Parteitag wegen der sächsischen Landtagswahlen vom 10. auf den 14. Oktober verschoben worden ist.

— Jüngst berichtete die „Ems-Ztg.“, daß auf der Eisenbahnstrecke Alsdorf-Cluse von 300 aus Bochum dorthin geschickten Schienen 72 Stück als „geslickte“ ausgemustert worden seien; der Firmenstempel der Schienen zeigt den Aufdruck: „W. St. Bochum 1890.“ Die Annahme, daß es sich dabei um Schienen des „Bochumer Vereins“ handle, trifft der „Röln.

Arbeit heißt, brach sich in dir ein Gefühl Bahn, das dir bisher fremd gewesen — Verachtung, die sich mit Stolz vereint, um unauslöschliche Spuren im Gemüth zurückzulassen, aus welcher sich im Laufe der Jahre das entwickelt. Frühzeitig hatte ein hartes Schicksal dein Herz zerfleischt, nun zeigte es sich, daß die vielen Wunden, welche schon vernarbt waren, Herz und Sinn fester und stolzer gemacht hatten, daß aus der Verbitterung die erste Kraft zu männlich kühnem Handeln entsprang. Du nahmst das Geld deines Prinzipals nicht, sondern sahst ihm nur finster in die Augen, um ihm dann den Rücken zu kehren und ohne ein Wort des Abschieds die Räume zu verlassen, wo du drei Jahre deines Lebens nutzlos geopfert hattest, denn du hattest dir kaum etwas anderes als mechanische Fertigkeiten angeeignet.

Dem Kaufherrn war es nicht in den Sinn gekommen, dich lernen zu lassen, du solltest nur arbeiten. Als du auf der Straße standest, sahst du in das Getriebe der Menschen und liebest dich von ihm fortzudrängen. Elternlos, heimatlos, obdachlos und halbverhungert entschloßest du dich in den nächsten Tagen dazu, das letzte Andenken an deine Eltern, den goldenen Trauring deiner Mutter zu verkaufen. Als du das Geld für den Ring in der Hand hattest, bemächtigte sich deiner ein eigenes Gefühl. Instinktiv ahntest du, daß dem Geld Macht inne wohne, und diese Macht wolltest du dir dienstbar machen. Du warst einem jüdischen Handelsmann nachgegangen, von dem es dir bekannt war, daß er aus dem Lager deines Prinzipals Thee, Kaffee und Zucker in größeren Posten eingekauft hatte, um damit von Haus zu Haus zu gehen und zu handeln. Du beschloßest, diesem Manne nachzusehen, weil dir seine Erfolge leicht zu erringen schienen. Du konntest dir nur sehr wenig einkaufen und auf dem herrenlosen Dachboden, wo du zur Nachtzeit unterkrochst, verbergen. Du leimtest dir dann aus Pappe und buntem Papier einen Kasten zusammen, denn bei deinem Vormund, der Buchbinder war, hattest du manchmal helfen müssen, wenn du hungrig und müde aus dem Lagerraum der Weltfirma kamst, um dir das Abendbrot, die warme Suppe zu verdienen. Es war dir nie eingefallen, von all den schönen Sachen, die in den

Ztg.“ zufolge nicht zu. Der Firmenstempel W. deutet vielmehr auf die von einem bekannten Gegner des Herrn Baare, Generaldirektor Köhler geleiteten „Westfälischen Stahlwerke“ an.

Wilhelmshafen, 7. September. Das Artillerie-Schiff „Mars“ ist heute Nacht bei einem Manöver auf Grund gerathen.

Hamburg, 7. September. Der „Kongress für internationale Recht“ ist heute hier zusammengetreten und wählte in geheimer Sitzung Professor v. Bar (Göttingen) zum Präsidenten, Professoren Brusa (Turin) und Lyon-Caen, letzterer von der Rechtsfakultät Paris, zu Vizepräsidenten.

Gotha, 7. September. Dem „Thür. Tageblatt“ zufolge reist Herzog Ernst von Koburg-Gotha am 12. d. Ms. nach Tirol zu längerem Aufenthalt, der etwa bis Mitte künftigen Monats währen dürfte.

München, 7. September. Der hier zum Besuche seines Sohnes, des Professors der Mechanik, weilende Professor der Geschichte H. Gräß, Professor honorarius an der Universität Breslau, ist heute plötzlich gestorben.

Ausland.

Rom, 7. September. Die Mindereinnahmen in den ersten zwei Monaten des Finanzjahres 1891/92 im Vergleich mit derselben Periode des vorigen Jahres betragen bei den Einnahmen 2,17 Mill. Lire.

Kopenhagen, 6. September. Die kaiserlich russischen Herrschaften, sowie die übrigen Mitglieder der königlich dänischen Familie trafen heute Vormittag hier ein und wohnten dem Gottesdienste bei. Nach demselben nahmen die russischen Dejeuner auf dem „Polarstern“ ein, die Prinzessin von Schleswig-Dejune mit den übrigen Mitgliedern des dänischen königlichen Hauses auf dem „Osborne“. Nach dem Dejeuner begaben sich die Herrschaften zu Schiff nach Helsingör und von dort mittels Sonderzuges nach Fredensborg. Anlässlich des morgigen Geburtstages der Königin von Dänemark findet große Court und dîner statt. In letzterem werden auch die Minister und Hofchargen theilnehmen.

Petersburg, 7. September. Im Finanzministerium demüthigt die Frage einer Roggenausfuhr über Archangelsk und Ausfuhr von Roggenbrot und Roggenzwieback beantragt werden.

Cetinje, 7. September. Der Fürst von Montenegro ist mit seiner Gemahlin und dem Erbprinzen eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 7. September. (Abordnung. Pfarrstellenbesetzung.) Viergemeister Bagels und eine größere Zahl Mitglieder des Vereins haben sich heute nach Thorn begeben, um am Empfang der Prinzen Albrecht theilzunehmen. — Die evangelische Pfarrstelle in Billaß, Diözese Kulm, ist mit dem bisherigen Pfarrverweser besetzt worden.

Driesen, 6. September. (Unsere Rathhausbauangelegenheit) ist immer nicht so weit gebiehn, daß der Bau in Angriff genommen werden kann. Während die Regierung auf einem einstöckigen, nur zu zweckdienenden Gebäude besteht, scheint der Stadt viel daran gelegen zu sein, auch Wohnräume für einige Beamte einzurichten. Eine städtische Deputation hat sich daher nach Marienwerder begeben, um beim Regierungspräsidenten dieselbe vorstellig zu machen.

Graudenz, 7. September. (Freudige Erregung) ergab gestern Mitgliedern unseres Kriegervereins, als die Kunde hier eintraf, daß derselbe sich heute Nachmittag zum Empfang des Generalfeldmarschalls Prinzen Albrecht von Preußen auf dem Bahnhofs einfinden. Bedeutender Stärke marschirte denn auch der Verein mit seiner Fahne hinaus und nahm auf dem Perron, wo sich auch eine große Menge eingefunden hatte, Aufstellung. Gegen 3 Uhr 15 Minuten wurde der Zug ein, und alsbald verließ der Prinz, in dessen Begleitung der kommandirende General des 17. Armeekorps, Generalleutnant von und andere hohe Offiziere befanden, den königlichen Salonwagen nahm die Meldung des Stadtkommandanten, Generalmajor Palast der Erbebiator, des Vorsitzenden des Graudenz Kriegervereins und in Landwehrkapitänuniform erschienenen Landrathes Conrad entgegen. ließ sich die Reserve- und Landwehrproffiziere vorstellen, an jeden freundschaftliche Worte richtend, und schritt dann die lange Front des Vereins ab; hier erkundigte er sich bei denjenigen alten Kriegern, welche im Besitz von Orden und Ehrenzeichen aus den Feldzügen der Jahre 1866, 1870 und 1871 sind, nach den Truppenheften, bei welchen sie gestanden, nach den Schlachten, die sie mitgemacht und insbesondere nach der Veranlassung zur Verleihung des eisernen Kreuzes. Pfarrer Erdmann, welcher im französischen Kriege das eiserne Kreuz erhalten hat, und welcher auch längere Zeit in französischer Gefangenschaft gehalten wurde, ließ sich der Prinz kurz die Kriegserlebnisse schildern. Bei Herrn Landrath Conrad erkundigte sich der Herr Landrath nach den Ergebnissen der Ernte, und der Herr Landrath konnte ihm mittheilen

großen Speichern deines Prinzipals in Unmassen aufgeschichtet lagen, das Geringsste zu nehmen, auch wenn dich der Hunger quälte, denn dein ehrenhafter Vater hatte dir das Wort tiefer eingedrückt: „Wer eine Stednadel entwendet, ist ebenfals ein Dieb, wie der, welcher ein Goldstück stiehlt.“

Als am nächsten Morgen dein Pappkasten sauber und schmuckvoll aussah, fülltest du einen Theil deiner Vorräthe ein und begannst deine Wanderung.

Zuerst gingst du in die großen steinernen Häuser der Stadt, nahmst und zogst schüchtern die Klingel. Man sah dich verwundert oder entrüstet an, aber man verachte dich, und als der Mittag gekommen war, hattest du für keinen Pfennig verkauft. Mit deinem Unglück stieg aber deine Hartnäckigkeit, es zu überwinden. Du gingst in die Wohnung des Mittelhandes, erst als der Abend sich neigte, hattest du etwas verkauft, — für zehn Silbergroschen. Dein Verbleib bestand aus achtzehn Pfennigen. Für einen Groschen kauftest du ein Brot, die sechs Pfennige kamen zu deinem kleinen Kapital, das du in dem Täschchen auf der Brust trugst. Am nächsten Morgen begannst du deine Wanderung von neuem und Klopftest an die Thüren der Armen an. Sie verstanden dich besser. Am Morgen des Tages hattest du schon mehrere Groschen verdient und eine stolze Freude zog in dein Herz. Als du deinen Kasten auf den Boden verborgen hattest, als du abermals nur für einen Groschen trocknes Brod aßest und die Krumen hinabwürgtest, stieg in dir der Gedanke auf, ob nicht beharrliche Weiterarbeit dein Kapital verdoppeln, verdreifachen, verzehnfachen könne. Durch die Deffnung der Bodenlücke fiel spärliches Licht, du wolltest es nutzen, um mit Bleistift auf Papier die Zahlenrechnung zu beginnen, aber es ging nicht mehr, es war schon zu dunkel, du legtest dich auf deine Strohmatten und fingst an zu schlafen. Du erkauntest über die Fertigkeit, mit der du die Zahlengilde beherrschtest und festhieltest, mit dem du rechnest, gebnisse, daß nichts weiter dazu gehöre, um reich zu werden, als festes, zielbewusstes Handeln.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. September 1891 ist in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Dagobert Gerson** ebendasselbst unter der Firma

D. Gerson

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 863 eingetragen. Thorn den 5. September 1891. Königlich. Amtsgericht.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 11. September cr. vormittags 9 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts: **einen fast neuen Gestellwagen, einen Bierapparat mit Luftpumpe, verschiedene gut erhaltene Möbel, wie Kleider- und Wäschepulte, Tische, Stühle, Sopha, eine Garnitur Sopha und Sessel, Betten etc., sowie eine größere Partie Herrenhüte, Mützen, Wollfächer, Schirme u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerihtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 11. September cr. nachmittags 3 Uhr

werde ich in der Wohnung des Schlossermeisters **F. Radeck** zu Woderr: **eine Nähmaschine, fünf Schraubstöcke, eine Stanzmaschine, eine Maschine (Schere), ein Demonstrationstableau** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Thorn den 8. September 1891.

Harwardt,

Gerihtsvollzieher in Thorn.

Den Rest meines Holzlagers

befehend aus 3/4, 1/2, 1/4 Brettern, zu Decken und Dachstuhl geeignet, auf Verlangen gesäumt auch gespalten, sowie einige Mauerlatten % und 1/2 stark, verlaufe billigst fußweise oder im Ganzen. Bromb. Vorstadt, I. Linie. **Adele Majewski.**

3000 Mt. werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten fidej. Stelle zum 1. Okt. zu cediren gesucht. Off. Off. bitte an die Exp. d. Stg. unter **M. C.** zu richten.

Standesamt Thorn.
Vom 30. August bis 6. September 1891 sind gemeldet:

- a. als geboren:**
1. Agnes, T. des Maurers Anton Wyjokki. 2. Helene, T. Arb. Ignaz Zwaniski. 3. Anna, unehel. T. 4. Margarete, T. des Arb. Julius Jukowski. 5. Gertrud, T. des Arb. Otto Kapinski. 6. Elfriede, T. des Maurerpoliers Gustav Weicher. 7. Boleslaus, S. des Arb. Anton Wisniewski. 8. T. des Buchhalters Paul Ertelt. 9. Gertrud, T. des Händlers Gottlob Siegesmund. 10. Stefan, unehel. S. 11. Leonhard, S. des Sattlers Valentin Dejewski. 12. Adam, S. des Schlossers Franz Sonne. 13. Franz, S. des Malers Hermann Brosche. 14. Maximilian, S. des Fuhrmanns Josef Piajecki.

- b. als gestorben:**
1. Schaffner Gustav Karnapp, 57 J. 9 M. 23 T. 2. Schauspielerin Emma Drescher geb. Pötter, 24 J. 4 M. 17 T. 3. Emma, 11 M. 6 T., T. des Arbeiters Gustav Erdmann. 4. Stefania, 1 J. 8 M. 2 T., T. des Schriftsetzers Kasimir Swit. 5. Todgeb. T. des Schneidemeisters Franz Hoessel. 6. Emma, 5 M. 6 T., T. des Schneiders Fehlaner. 7. Auguste, 3 M. 20 T., unehel. T. 8. Willy, 7 M. 10 T., S. des Zugführers Friedrich Rodmann. 9. Otto, 1 J. 9 M. 23 T., S. des Gärtners Wilhelm Zimbel. 10. Kanonier Franz Nowiski, 23 J. 6 M. 16 T. 11. Schifferfrau Rosalie Böhlke, 33 J. 12 T. 12. Boleslaus, 4 M. 8 T., S. des Arbeiters Peter Blochhaus. 13. Veronika Bendzjowski, 32 J. 11 M. 25 T. 14. Franz, S. des Malers Hermann Brosche.

- c. zum ehelichen Aufgebot:**
1. Steinbauer Johann August Robert Thorn mit Elisabeth Splitt-Thorn. 2. Stellmacher Johannes Pawlik-Thorn mit Thelma Agnes Smorowinski-Thorn. 3. Wachtmeister Carl Gustav Paul Koch-Thorn mit Emma Marie Elisabeth Kathle-Neustettin. 4. Arb. Carl Robert Edelmann-Thorn mit Clara Auguste Arentowski-Thorn. 5. Eisenbahn-Bureauaspirant August Carl Bernhard Junst-Stettin mit Elise Olga Stolp-Thorn. 6. Dachdecker Friedrich Emil Senzel-Moder mit Augustine Henriette Helwig-Briesen. 7. Schmied Anton Jankowski-Thorn mit Valerie-Ostrowski-Sängerin. 8. Hilfsbremser Josef Jantowski-Thorn mit Salomea Lubowski-Winddorf.

- d. ehelich sind verbunden:**
1. Kaufmann Louis Brenzlau-Hamburg und Grete Veyler-Thorn. 2. Schmiedemeister Otto Gebhardt-Gut Linowitz und Helene Radtke-Thorn. 3. Brenneisendwandler Max Bachold-Ernstode und Bertha genannt Martha Kuljowski-Thorn.

Dr. Jaworowicz,
prakt. Arzt,
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.
Sprechstunden: Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags 3-5 Uhr.
Unbemittelte Kranke werden von 8-9 Uhr vormittags unentgeltlich behandelt.
Altst. Markt neben d. Artushof.

M. Palm's
Reitinstitut
Thorn, Friedrichstraße.
Gut eingerichtetes Reitinstitut und Pferde-Pensionat.
Dressur und Verkauf von Reitpferden.

Gebirgs-Preißelbeeren
in Zucker bei P. Begdon, Gerechtf. 98.

Rübenheber, Rüben gabeln, Rübenmesser,
empfehlen zu billigen Preisen

J. Wardacki,
Thorn.

Billig! Billig! Billig!
Strickgarne,
eigen gestrickte Strümpfe u. Socken, Handschuhe, Korsetts, Blusen, Schürzen, Kragen, Spitzen, Tüll- und Kordeldecken, garnierte Strohhüte etc. sowie Galanterie- und Kurzwaren das Stück von 10 Pf. an bei

Schillerstr. **A. Hiller.** Schillerstr. Gegenüber Borchardt.

Blitz-
ableiteranlagen, elektrische Hauslegraphen, Telephone, Diebstahlversicherungen, Hausfeuermeldeanlagen etc. werden nach den neuesten Erfahrungen bei sehr solidem Material zu auffallend billigen Preisen sachgemäß ausgeführt.

Th. Gesicki,
Specialgeschäft für elektrische Anlagen,
Gerechtf. 123.
Elemente (1 à 3 Mt.) Knöpfe 35 Pf., Elektrische Glocken 3,50 Mt., Leitungsdrabt 4 Pf. pro Mtr. etc.

Strick-Wolle
in bekannten guten Qualitäten, sowie Zephyr, Castors, Moos- u. Rockwolle zu billigem Preise.

Herkules-Wolle
vorzüglich in Haltbarkeit u. Farbe empfiehlt
S. Hirschfeld.

Für Neubauten und Renovationen empfiehlt
das Ostdeutsche
Tapeten-

Versand-Geschäft
Gustav Schleising, Bromberg
Naturrelltapeten v. 10 Pf. an
Goldtapeten " 18 " "
Glantzapeten " 25 " "
in den grossartig schönsten, neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck. Jedermann kann sich von der aussergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da ich Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versende. Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordenen

Grete-Tapete
p. Rolle 30 Pf., ist nur bei mir stets vorrätig.

Manneschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwachzustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mt. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenr., Uebelst., Leibschm., Verschlim., Aufgetriebenheit, Erbrechen etc. Gegen Hämorrhoiden, Hämorrhoidal, machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Ritters Liliputaner-Theater,
Vor dem Bromberger Thor.

Die kleinsten Künstler der Welt.
Proportionirte Zwerg 16-34 Jahre alt.
5 Damen. 5 Herren.

Die Vorstellungen bestehen in Gesang, Tanz, Deklamationen, hum. Vorträgen, Ensembles, musikal. Piecen. Ueberall sensationeller Erfolg.
Entrée: Sperritz 75 Pf., I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf. Militär und Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
Täglich Vorstellung von nachmittags 4 Uhr an stündlich.

Tuch- & Buxkin-Rester verkauft billig aus
von 1 bis 3 1/2 Meter
Carl Mallon, Altstädter Markt 302.

Echte schwarze Handschuh-Farbe
zum Selbstfärben von Glacehandschuhen, in Flaschen à 30 und 50 Pf. empfiehlt

Die Drogen-Handlung Anders & Co.
Brückenstrasse Nr. 18.

Diebe
stien Bruchbänder (unter Garantie gutpassend), Leibbinden, Geradhalter etc. Chemische Handschuhwäscherei.

weiße Militär 10 Pf., Glacé 15 Pf., Gefärbte 30 Pf. pro Paar. **S. Górski,** Handschuhmacher u. prakt. Bandagist, Schuhmacherstraße Nr. 351.

ermania Pomade.
Kahlköpfe! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
An Wirkung unübertroffen.
An Wirkung unübertroffen.
An Wirkung unübertroffen.

Elegante Flacons à 1 Mark.
Edel zu haben in Thorn: bei Herrn Ant. Kozzwar, Gerberstraße, J. B. Salomon, Schillerstraße.

Kohlen
en gros et en detail zu billigsten Preisen giebt ab
Heine, Jakobsvorstadt 54.

150-200 Arbeiter
finden bis zum Schlusse dieses Jahres lohnende Arbeit bei den Entwässerungs-Anlagen Lindenwald bei Bischofssthal. Meldungen beim Aufseher **Senfleben** daselbst.
Gehr. Klemmt.

Ein gezaunter Platz,
in der Stadt gelegen, 40 m lang, 15 m breit, ist zu verpachten. Näheres i. d. Exp. d. Stg.

Als Diener gesucht
ein gebieter Kavallerist oder Artillerist, der mit Pferden Verkehr weiß. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse über Führung einzubringen an
Oberstl. Freiherr von Puttkamer, Gr. Lichtersfelde bei Berlin.

Die Stelle eines Lehrlings
ist bei mir frei.
H. Kolinski, Bäckermeister.

Einen kräftigen Fuchswallach,
4^{er} gr., 6 Jahre alt, vollst. truppenfrumm, hat sof. wegen Ablösung der Adjutantur zu verkaufen
Siemens, Premier-Lieutenant, Heiligegeiststraße 177/78.

Reitpferd.
Dressirter Fuchswallach, 5 Jahre alt, 5^{er} 5^{er}, groß, kräftig gebaut, truppenfrumm, gut geritten, auch gefahren, zu verkaufen.
H. Granke, Posthalter.

Ein 1 1/2-jähriger gutgeformter Holländer Bulle,
schwarzbrunt, steht im Gute Papau bei Papau zum Verkauf.
Ein vorzüglich eingeführtes

Flaschenbier-Geschäft,
in günstiger Geschäftslage, ist unter coulanten Bedingungen pr. 1. Oktober a. c. zu verkaufen. Abt. unter B. 50 d. Stg.

Trenndliche Wohnungen zu 350 Mt. resp. zu 425 Mt. zu vermieten Bäckerstr. 227 bei
Koerner, Tischlermeister.

Ein Einspänner-Fuhrwerk
(schwarzes Pony-Pferd u. Britische) billigst zu verkaufen durch
Schornsteinfegermeister **Fucks,** Thorn, Bäckerstraße 249.

Kleine Wohnungen und kleiner Laden
zu vermieten **Blum, Culmerstraße.**

Ein großer Laden
vom 1. Oktober ab zu vermieten bei Zielke, Coppersnischstraße.

Ein Laden nebst an Wohnung (bisher Bäckerei), große Kellerräume, zu jedem Geschäft sich eignend, ist billig sofort resp. vom 1./10. zu vermieten.
A. Borchardt, Schillerstraße.

Möbliertes Zimmer
mit Pension von sofort zu vermieten **Fischerstraße 129 h.**

Gut möbl. Wohnung
mit Burdig. zu verm. Coppersnischstr. 181, II. Etage (Artushof).

2 herrschaftl. Wohnungen
mit Balkon zu vermieten Bantstraße 469.

2 kleine Familienwohnungen
je 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör sind Breitestr. 87 per 1. Juli u. 1. Oktober zu verm. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Die Kellerräumlichkeiten in unserm Hause Breitestr. 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermieten. **C. B. Dietrich & Sohn.**

2 Familienwohnungen
sind vom 1. April ab zu vermieten. **A. Borchardt, Schillerstraße.**

Wohnung von 3 Zim., Küche, Boden-kammer, Badstube, vermietet sofort **S. Czechak, Culmerstraße 342.**

Herrschaftliche Wohnungen
zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.

Bromb. Vorstadt Parkstr. 4
ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näh. das. 1 Tr. Das neue ausgebaute Geschäftslokal vis-à-vis Herrn Gustav Otterski, Bromb. Vorstadt Schulstr., Brombergerstr.-Ecke, mit Wohnung, 6 Zim. u. Zub., ist vom 1. Oktober ab zu vermieten durch
C. B. Dietrich & Sohn.

Die bisher von Herrn Rittm. Schulze-Moderow innegehabte Wohnung auf Bromberger Vorstadt, best. aus Parterre, 1. Etage, Remise, Stallungen etc. ist vom 1. Oktober cr. im Ganzen auch getheilt zu verm. Zu erf. bei **Alexander Rittweger.**

Möbliertes Zimmer
zu verm. Coppersnischstraße 233, 3 Trp.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

	pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 7.9. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	21,-	21,40	
Weizengries Nr. 2	20,-	20,40	
Kaiserauszugmehl	21,40	21,80	
Weizenmehl 000	20,40	20,80	
Weizenmehl 00 weiß Band	17,60	18,-	
Weizenmehl 00 gelb Band	17,20	17,60	
Weizenmehl 0	13,60	13,60	
Weizen-Futtermehl	7,40	7,40	
Weizen-Kleie	7,-	7,-	
Roggenmehl 0	17,80	18,20	
Roggenmehl 0/1	17,-	17,40	
Roggenmehl I	16,-	16,80	
Roggenmehl II	12,40	12,80	
Commis-Mehl	15,-	15,20	
Roggen-Schrot	13,20	13,40	
Roggen-Kleie	7,60	7,60	
Gersten-Graupe Nr. 1	20,-	20,-	
Gersten-Graupe Nr. 2	18,50	18,50	
Gersten-Graupe Nr. 3	17,50	17,50	
Gersten-Graupe Nr. 4	16,50	16,50	
Gersten-Graupe Nr. 5	16,-	16,-	
Gersten-Graupe Nr. 6	15,50	15,50	
Gersten-Graupe grobe	13,50	13,50	
Gersten-Größe Nr. 1	16,-	16,-	
Gersten-Größe Nr. 2	15,-	15,-	
Gersten-Größe Nr. 3	14,50	14,50	
Gersten-Rohmehl	13,-	13,-	
Gersten-Futtermehl	7,-	7,-	
Buchweizengröße I	17,20	17,20	
Buchweizengröße II	16,80	16,80	

Schützengarten.
Heute Dienstag den 8. September 1891:
Grosses Militär- und Streich-Doppel-Concert

ausgeführt von den Kapellen des Infanterie-Regiments von Borde (4. Pommerches) Nr. 21 und des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Müller und des Stabschobisten Herrn E. Schallinatus.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Schützenhaus.
Donnerstag den 10. September:
Humoristisch-musik-theatralische Abendunterhaltung.

Auftreten des Pianisten Herrn **Herrmann**
vom Königl. Konservatorium Leipzig und Mitgliedern des hiesigen Sommertheaters.
Kassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Billets im Vorverkauf 50 Pf., an der Abendkasse 60 Pf.

Volksspiele
werden veranstaltet werden:
Mittwoch den 9. und Sonnabend den 12. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr im Waldchen an der Bromb. Vorstadt. Sonntag den 13. d. nachm. 4 Uhr im Walde hinter der Zigelei.

Tivoli-frische Waffeln.
2 Wohnungen zu 90 und 85 Thaler zum 1. Oktober zu vermieten.
Winkler's Hotel.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, passend für 3 Pferde, Wagenremise, Wasserl., Preis 1050 Mt., zu verm. Bromberg, I. Linie. **J. Hass.**

Fein möbl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 180. Die bisher zur Winterniederlage von den Herren Wolf & Co. Culmice benutzten Kellerräumlichkeiten in unserer Straße Breitestr. Nr. 87 sind vom 1. Jan. 1892 ab zu vermieten.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Verzierungshalber ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.
Neustädt. Markt 257, 2 Tr. r.

Bromberg. Vorstadt, Mellinstraße 89 ist die 1. und 2. Etage, 6 u. 7 Zim. mit Wasserl., a. B. Stallung und Remise, sofort oder 1. Okt. zu verm. **B. Fehlaner.**

Große und kleine Wohnungen u. Zubeh. ev. a. P. Bed. zu vermieten.
C. Hempler, Brombergerstr.

Herrsch. Wohn., 6 Zimmer u. Zubeh. auf Verlangen Pferdebestall und Remise zu vermieten im Weichselthale.
sofort ein gut möbliertes Zimmer. Off. unter P. 6. a. d. Exp. d. Stg.

Gerberstraße 267 b
ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschließlich Wasserleitung vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre rechts.

Eine herrschaftl. Wohnung ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstr. 114, sofort oder zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Maurermeister **Soppart.**

Al. Wohnungen zu verm. Stubbenhagenstr. 71.
Eine kleine und eine Mittelwohnung zu vermieten

1 Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör u. Pferdebestall, und eine Wohnung, 3 Zim. u. Zubeh., von sofort oder 1. Oktober zu verm. Bromb. Vorst. Goffstr. Nr. 8. **C. Stadte.**

Thorner Marktpreise
Benennung

Benennung	100 Kilo	20 Pf.	50 Pf.	100 Pf.
Weizen	20 50	22 00	22 50	23 00
Roggen	15 00	16 00	16 50	17 00
Gerste	15 00	16 00	16 50	17 00
Safer	4 25	4 50	5 00	5 25
Stroh (Rind)	4 50	5 00	5 25	5 50
Heu	15 00	16 00	16 50	17 00
Erbsen	2 80	3 00	3 25	3 50
Kartoffeln	13 60	14 00	14 50	15 00
Weizenmehl	12 80	13 00	13 25	13 50
Roggenmehl	1 00	1 00	1 00	1 00
Brot	1 10	1 10	1 10	1 10
Rindfleisch v. d. Keule	1 00	1 00	1 00	1 00
Bauchfleisch	1 00	1 00	1 00	1 00
Rathfleisch	1 00	1 00	1 00	1 00
Schweinefleisch	1 40	1 40	1 40	1 40
Geräucherter Speck	1 40	1 40	1 40	1 40
Schmalz	1 80	1 80	1 80	1 80
Hammerfleisch	1 80	1 80	1 80	1 80
Eggbuttler	1 20	1 20	1 20	1 20
Eier	1 80	1 80	1 80	1 80
Krebie	1 80	1 80	1 80	1 80
Nale	1 20	1 20	1 20	1 20
Zander	1 00	1 00	1 00	1 00
Hechte	1 00	1 00	1 00	1 00
Barsche	1 30	1 30	1 30	1 30
Schleie	1 30	1 30	1 30	1 30
Weißfische	1 10	1 10	1 10	1 10
Milch	1 20	1 20	1 20	1 20
Petroleum	1 10	1 10	1 10	1 10
Spiritus	1 10	1 10	1 10	1 10
Spiritus (denaturirt)	1 10	1 10	1 10	1 10